

FP  
10.12.14

# Miniaturkrippen üben große Faszination aus

Fachmänner referieren über Darstellungen aus dem Egerland und aus Marktredwitz. Sie zeigen die enorme Bandbreite auf.

Von Günter Rasp

**Marktredwitz** – Im Rahmen der vielfältigen Krippenveranstaltungen in Marktredwitz hatte der Historische Club zu zwei Vorträgen und Rundgang ins Egerlandkulturhaus eingeladen. Über 60 Besucher füllten den Vortragsraum, die alle etwas über Miniaturkrippen aus dem Egerland und Marktredwitz erfahren wollten. Als Kenner der Materie referierten Museumsleiter Volker Dittmar und Dr. Robert Grötschel.

Nach der Begrüßung durch Vorsitzenden Hermann Meyer informierte Volker Dittmar unter Zuhilfenahme eines Beamers über die Egerländer Krippen. Nur noch wenig bekannt



Dr. Robert Grötschel dokumentierte in seinem Vortrag die Entstehung und Schönheit der Kleinkrippen. Foto: Rasp

sei die Tatsache, dass das Egerland vom 19. bis weit ins 20. Jahrhundert die wohl formenreichste Krippenlandschaft Böhmens war. Die Bürger hätten über die Weihnachtszeit unterschiedliche Krippen in Wohnzim-

mern und Stuben aufgestellt. Je nach Region, Handwerk und Industrie habe es bestimmte Vorlieben für den Krippenbau gegeben. Zur Anfertigung der Szenarien und Figuren wurden unterschiedlichste Materialien

aus der Umgebung kostenlos oder zumindest günstig beschafft. Dittmar zeigte die Schönheit der Krippen in einer großen Bandbreite. Da gab es Kastenrippen mit feinsten Miniaturschnitzereien aus Königsberg an der Eger, Krippen mit Porzellanfiguren aus der Gegend um Elbogen und Schlaggenwald oder geschnitzte Krippen aus dem Tachauer Gebiet.

Materialien wie Ton, Tragant und Papier kamen beim Krippenbau im Egerland ebenfalls zum Einsatz. Der Weihnachtsgarten, eine Spielart der Egerländer Krippe im evangelisch geprägten Ascher Ländchen, könne als Böhmisches Parallele zur Marktredwitzer Landschaftskrippe im benachbarten Bayern gesehen werden, sagte der Fachmann. Mit dem Zweiten Weltkrieg endete die große Tradition der Egerländer Krippen. Nur wenige Figuren wurden bei der Vertreibung 1945/1946 mitgenommen.

In einem weiteren Vortrag informierte Dr. Robert Grötschel über Krippen aus der Region Marktred-

witz. Er appellierte, dass neue, junge „Kripperer“ die Historie fortführen, um deren Erhalt zu sichern. Grötschel gab einen Einblick in das Schaffen von Karl Meyer in der Waldershofer Straße. In einer Notbergung habe man einen großen Teil dessen Nachlasses in Sicherheit bringen können. Manches gute Stück ging auch verloren. Er berichtete, wie er 2009 gemeinsam mit Volker Dittmar das Wohn- und Arbeitshaus Meyers ausräumen musste. Viele Skizzen und Bücher seien mit giftigen Farben behaftet gewesen. Trotzdem wurden viele Figuren und Dokumente sicher gestellt. Als Ursprung der Marktredwitzer Krippen sei auch der Beginn der Porzellanindustrie zu sehen, die wiederum den Niedergang der Töpfer eingeläutet habe. So begann man, als Nebenerwerb Krippenfiguren aus Ton zu schaffen.

Vorsitzender Bernhard Leutheußer bedankte sich bei den Rednern. Danach starteten die Besucher ihren Rundgang durch die Ausstellung.